

Schneider-Zeitung

Organ

des Verbandes christlicher Schneider u. Schneiderinnen
und verwandter Berufe Deutschlands.

Herausgegeben vom Zentralvorstande.

Geschäftsstelle Köln a. Rh., Balmstraße 14. — Telefon 9210

Erscheint alle 14 Tage Samstag.
Abonnementpreis pro Quartal 1 M.
ohne Briefgeld.
Abonnement-Bestellungen nimmt jede
Postanstalt entgegen.
Bei Abfindung unter Kreisband 1.20 M.
Verbandsmitglieder erhalten das Organ
gratuit.

Redaktion und Expedition Köln a. Rh.,
Balmstraße 14.

Bestellungen für direkte Abfindung,
Anzeigen u. dgl. an die Geschäftsstelle
zu richten.

Redaktionsschluss:
Montag-Mittag.

Nr. 7.

Köln, den 26. März 1910.

7. Jahrgang.

Die Frau im Wirtschaftsleben.

I. Voraussetzungen.

Ideal wäre für viele Menschen eine Arbeitsteilung zwischen den beiden Geschlechtern, die dem Mann die außerhäusliche Erwerbsarbeit, also die eigentliche wirtschaftliche Tätigkeit, der Frau dagegen die Sorge der häuslichen Güterverwertung und der Verhältnissepflege zubüte.

Eine solche Arbeitsteilung ist aber noch nie in der Geschichte Wohlfeilheit gewesen, nicht einmal im Mittelalter, wo sie immerhin annähernd erreicht war. Doch war die Frau, später mit Ausnahme der Witwe eines Gewerbetreibenden, von den Blumen und damit von der gewerblichen Arbeit außer Hause ausgeschlossen. Anders aber schon im Handel. Es gab aber auch damals schon eine Reihe unbedeutender Güter, die den Geschäftsmann nicht hatten und auf welche erledigte Frau, also durch eigene Arbeit, ja lange Jahre keinen Einfluss ausüben. Die Dienstboten der unternehmerischen und verwitweten Gütern folgten dann später überall über künftige Geschäftsführer an. Wenn sie aber nicht sehr reich hielten waren, verloren sie das und das Weinge und kann die Güterin so längere Zeit und so mancher Dienstbotin (die plötzlich gewerbliche Arbeit aus dem Handelsraum in die Freie nichtgünstiger Formen eingetragen).

Wenn es für das Mittelalter mit seiner straffen Gewerbeorganisationen zu schwierig war, die wirtschaftliche Entwicklung einzuschränken zu wollen, wie viel eher noch würde dies dem kapitalistischen Zeitalter, besonders in seinem unverantwortlichen Schlingenspiel, gelingen! Angesichts des großen Kapitalistischen Zusammensatzes, doch die nochmal aufstrebende Einheit an der Tätigkeit der Frauenfamilie hatte, hätte der wirtschaftliche und sozial so machtbare Arbeitsteilung mit dem besten Willen und der tiefsten Einsicht in die Sorgen der weiblichen Fabrikarbeit, nichts dagegen vermocht. Um so weniger, als es tatsächlich eine Reihe von Berichtigungen in Fabrik und Handwerk gibt, zu denen weibliche Personen nach ihrer ganzen körperlichen und geistigen Disposition besser geeignet sind als Männer, da eine Menge unbedeutender oder doch nicht produktiv verwerteter Mädchen und Witwen resp. Chefschaffner die neue Erwerbsgelegenheit begierig ergreifen. Diese Industrie, die dem Privathaushalt einen Produktionszweig nach dem anderen entriegt hat, zog natürlich dessen irgendwie verfügbare Glieder an sich. Nur die für die Haushaltswirtschaft unentbehrlichsten Kräfte blieben zurück und bald zwang auch sie großen Druck auf die Männerlöhne und die Steigerung der Kosten der Lebenshaltung sowie der Ansprüche des häuslichen mit dem gewerblichen Arbeitsfeld zu verlaufen.

So sind jene Zustände herangereift, die uns aus den Zahlen der neuesten Gewerbezählung entgegenstehen als ein trauriges Bild einer zu starken industriellen Inanspruchnahme der Frau, vor allem der Tochter und Mutter. Hilflos figurierte die Sozialpolitiker vor der unheimlichen Statistik, erbittert läßt sich der Gewerbeschaffter das alte Ziel des weiblichen Lohnabdrucks und der Familienvorlebung durch Entzug der Hausfrau und Kindereigenerin vorlagern. Was der ganze Stand durch Hinzukommen erwerbender Frauen mehr einnimmt, entzieht ihm der Lohnabdruck, den große Referendar Arbeitsloser, vor allem über gemeinsam Frauen ausübt; und vielleicht verschlingt die Wirtschaft ungern häuslich geschaffter Frauen, die früher als Arbeitserinnerin wenig häusliche Arbeiten lernen konnten und gar noch die Errichtung der Familien durch die außerhäusliche Beschäftigung der Arbeitserinnerin fast ebenso viel, wie die Wohnsumme der verbündeten weiblichen Personen einträgt. Wenn wir gar vom Materiellen

absehen und das Geistig-Sittliche ins Auge lassen wollen, dann finden wir, daß für minimalen und dazu noch durch Lohnreduktion und unpraktische Haushaltung gewaltig verminderte Geldsummen des Frauenlohnes unersetzliche Güter an Familienglück und Ver vollkommenung der Persönlichkeiten des Arbeitersstandes verkauft wurden.

II. Die leidige Arbeitserin.

Sind wir also gegen die Frauenarbeit überhaupt? Wie dachten wir? Sie ist doch längst eine Gewerbe notwendigkeit und damit ein Faktor des Fortschritts geworden. Was sollte auch aus all den Arbeitserinnen werden, die im Haushalt keine Beschäftigung finden und die heute zur Fabrik oder zur Werkstatt gehen? Das Erlernen des Haushalts kann nicht ihre ganze Jugendzeit aufzehren; sie aber einem möglichst sozial haushaltlichen Leben überlassen, ließe sie in unzählige für das angebildete Durchschnittsindividuum fast unüberwindliche Rüttel-Gefahren bringen. Also soll zunächst einmal die Erwerbsarbeit der Unverheirateten bestehen bleiben.

Gewiß aber eine wesentliche Einschränkung! Im Interesse der klüglichen Familien, die ja mit jedem Kind des Hauses gründen, bedingen wir, daß sie gleichzeitig in der Familieneinführung, sowie der Kinderbehandlung und -erziehung Geschult werden. Wenn einmal die Dienstbotenqualifizierung bei uns gelungen reformiert sein werden, möglicherweise auch öffentlich und andere Gemeinschaften einmal beitreten werden, wird die Tätigkeit als Hausgehilfin vielleicht die beste Vorbildung für die eigene Haushaltssführung, kaum aber für die Erfüllung der Mutterpflichten sein. Man könnte dann jeder Arbeitserin empfehlen, einige Jahre die Praktikum in irgend einem Geschäftshaus zu machen. Aber wir betonen, daß es nur mit einer Praktikierung bereits erworbener Kenntnisse handeln sollte. Theoretisch müßte die Arbeitserin lange vorher, schon sofort nach der Schulenflucht, in die Haushaltungsarbeiten eingeführt werden durch dazu geeignete Fortbildungsschulen. Deren Bedarf müßte obligatorisch sein, auch für solche Mädchen, die später dauernd Dienstboten werden wollten, schon um dadurch den Stand der Hausgehilfinnen zu heben und zu einem qualifizierten zu machen. Mädchen, die zur Fabrik gehen, müßten natürlich in den Arbeitsstudien Zeit bekommen, diesen Unterricht mitzumachen und eine möglichst kurze Arbeitszeit müßte ihnen das Durcharbeiten des Gelehrten am Abend und am Sonntag erleichtern. An diesen hauswirtschaftlichen Unterricht müßte sich ein solcher in Körperpflege und Erziehung des Kindes reihen, der wissksam durch die Sexualaufklärung des Elternhauses oder der geistlichen Beaterinnen, Lehrerinnen u. dgl. und durch die Genehmigung der konfessionellen Vereine auf die Vorzüge, den idealen Wert, aber auch die Schwierigkeiten und Pflichten des Ehestandes ergänzt werden könnten. So würde das geschlechtsreife Mädchen allmählich in das Alter kommen, wo sie die Entscheidung über ihren Lebensberuf treffen kann. Im Falle, daß sie heiraten will, würde sie wohl doch gut tun, ihre hauswirtschaftlichen Kenntnisse als Dienstmädchen zu vertiefen und vor allem angewandten, damit nicht später der arme Arbeiter das Opfer all ihrer Fehlerexperimente wird. Siegt ihr die Ehe noch fern, so würde sie sich besser der eigenen gewördlichen Fortbildung widmen, um sich so in einem einigermaßen qualifizierten Beruf eine Lebensstellung zu erwerben, aber doch wenigstens in einem weniger gelernten Gewerbe zu jener Selbstbehauptung und Vertrautheit mit der Branche zu gelangen, die die beste Garantie für anständige Behandlung und Entlohnung bietet. Kommen dann noch verzögerte Heiratswünsche und -möglichkeiten, so läßt sich immer noch ein Dienst annehmen, oder im Hause der Eltern

oder von Verwandten die praktische Erfahrung zur Führung eines eigenen Haushalts erwerben. Würde nach diesem geregelten Lehrgang versuchen, reichten sich zu seiner Durchführung Schule, Staat, Elternhaus und Privatverein die Hand, so könnte man wenigstens verhindern, daß die gewerbliche Frauenarbeit dem Arbeitersstand die guten Hausfrauen raubt.

Was gegen den unvermeidlichen Lohnabdruck der Frauen zu tun ist, haben wir schon zur Genüge auch in diesem Blatte erklärt. Hier kann Schule, Staat, Elternhaus, kirchlicher Verein usw. nur anregend wirken, nämlich, indem sie das junge Mädchen auf die Pflicht, sich zu organisieren, aufmerksam machen. Sie alle haben das Sanktum des sozialen Gebotes in das Frauenherz zu legen, die schwerere Arbeit der Pflege des jungen Gewächses und seiner Reinigung vom Unrat unlogischer Ideen und Gedanken hat dann die gewerbliche Agitation und Erziehung zu leisten. Ihr wird ja aber auch die Seele zu viel werden.

Heute das Wie der Agitation unter Arbeitserinnen und die Anpassung der Gewerbeverbände an deren Bedürfnisse und Eigenschaften interessiert uns und auch schon hier auf. Man schimpft ja über die weibliche Eigennatur an, nach der Arbeitserin die Gemeinschaft zum Gewinntheile, den Kollegialkreis der Gemeinschaft von Dienstboten und Schwestern, man verläßt die ewig zugrätzigen Argumente des sozialen Christentums nicht, weil gerade die Frauenseelen nicht rein verstandesmäßig nüchtern aufzuhalten sind. Sie haben die Weisheit im Glotzen, religiöse Bedeutung weit begeisterter und immer eindrucksvoller. Der Weisheit an sich, weil es eben die Weisheit ist, die die Frau seien, auch das Weiß an sich läßt sie lächeln. Sie heugt sich entweder gesetzestreuen Mädchen, und da ist die Illusio aller Gefühlsmägnade für die noch gläubige Arbeitserin eben die Religion, — oder sie unterweist sich dem rein materiellen Vorteil. Letzterer ist nun in der heutigen Gewerbeaktivität wohl aufzufinden, aber doch immerhin mühsam, und nur mit großen Opfern kann er erworben werden. Mädchen, die nur um sofortigen Vorteils willen eintreten, sind nach dem ersten Erfolg wieder drausen, ja, einige Monate zufolge Kraftsammlens halten sie schon nicht aus. Sie verlangen gleich Unterstützung, wollen Streiks inszenieren, kurz: Leben in der Sünde haben und vor allem ihren großen Profit für die paar Beiträge einholen. Wiewohl wir daher sogar besondere Versicherungszweige zugunsten der Kolleginnen schaffen müssen, so dürfen wir uns doch ja keine Materialistinnen in unseren christlichen Organisationen herauskämpfen! Bilden wir uns lieber soziale Matyterinnen heraus, es steht noch unendlich viel unerwarteter Idealismus in unseren jungen Arbeitserinnen und ein Opferleben für die Gemeinschaft, die Christlich-soziale Sache kann noch das Glück manchen verlangenden Mädchenherzens werden. Zahlreiche Jungfrauen treibt religiöse Begeisterung und Menschenliebe ins Kloster oder Diakonissenhaus; sollten dieselben idealen Kräfte junge Arbeitserinnen nicht auch zu hingebenden Helferinnen und Pflegerinnen ihrer Standesgenossen machen? Zur Ehre Gottes arbeiten sie hüben wie drüben, es gilt nur, das Christentum recht zu verstehen und zeitgemäß zu lehren. Fortsetzung folgt.

Der Geländerverband im Jahre 1909.

In Nr. 6 des "Zentralblatt" liegt der Generalsekretär des christlichen Gewerbes Deutschlands, Kollegie S. getauft, der Bericht des Ausschusses des Auslanderverbandes für das Jahr 1909 vor. Wie entnahmen diese Ausschüsse folgende allgemein interessante Sätze:

Im Winter 1908/09 lag das deutsche Wirtschaftsleben außerordentlich暗淡; eine mettige Besserung brachte es die zweite Jahreshälfte von 1909 für die gewerbschaft-

lichen Organisationen, insbesondere die christlichen Gemeinschaften, bedeute doch Perioden, in welchen durch diese Kultur in den verschiedenen Jahren der gesamtaffektive und moralische Gehalt des jüdischen Gottesdienstes verloren gehen. Eine ähnliche Entwicklung kann in der jüdischen Geschichte ebenfalls beobachtet werden, wenn man die jüdische Religion als eine konservativ-religiöse Religion ansieht. In diesem Fall kann man die jüdische Religion als eine konservativ-religiöse Religion ansieht. In diesem Fall kann man die jüdische Religion als eine konservativ-religiöse Religion ansieht.

Der im Berichtsjahre in Köln abgehaltenen siebente Kongress der christlichen Gemeinschaften tagte als deren erste Jubiläumsversammlung. Es waren nunmehr zehn Jahre verstrichen, doch die christliche Gemeinschaftsbewegung aus dem Mainzer Kongress durch einheitliche Grundätze und Richtlinien zusammengefaßt wurde. Aus einem gelegentlich des Kongresses eröffneten Rödlich konnte entnommen werden, daß in diesem Zeitraum im christlichen Gemeinschaftslager Deutschlands sowohl in organisatorischer Hinsicht, wie auch auf dem Gebiete geistiger Reg- und Strebsamkeit außerordentlich ehrwürdig und erfolgreich gearbeitet wurde, eine Tatsache, die auch von den Begründern der christlichen Gemeinschaften anerkannt werden mußte. Zur weiteren beschäftigte sich der Kongress in der Hauptstunde mit Fragen der gesetzlichen Sozialreform, wobei das bisher Geschaffene zusammenfassend zur Darstellung gelangte und zu den dringendsten Fragen der Gegenwart und nächsten Zukunft Stellung genommen und eine Anzahl Richtlinien aufgestellt wurden. Daneben wurde das Verhältnis der christlichen Gemeinschaften zur kirchlich-nationalen Verbesserungsbewegung erörtert, wobei sowohl die gemeinsamen Aufgaben der einzelnen Organisationsgruppen, wie auch deren getrennte Aufgabengebiete erneut umrissen wurden.

Einen kugzentrischen Angriff von allen ihnen überwollenden Seiten hatten die christlichen Gewerkschaften im Dreißigjährigen Krieg gegen den Kaiser und die katholischen Gewerkschaften im Reichstag abzuschließen. Dadurch, daß einige ihrer Führer im Reichstage abmachten, wodurch, daß Zustandekommen einiger unpopulärer Steuergesetze mitwirkten, glaubten sowohl politisch verdrehte bürgerliche Parteien, wie auch die Sozialdemokratie und die Kirch-Dundeschen Gewerkschaften den christlichen Gewerkschaften wesentlich überlegen zu können. Dader wurde genauso das Langlauffest der politischen Gewerkschaften gefeiert. Trotzdem die christlichen Gewerkschaften seit ihrem Scheitern bei allen die bestehenden Bündnissen auf ihren politisch unpopulären Charakter verzerrten, wollten diese Männer entweder durch Parteihaftigkeit verhindern, oder aus sie für sich selbst Parteileistungsfähigkeit herstellen, bei dem Streite um die Reichstagsfinanzreform & nicht gelten lassen, daß in sozialistischen Gruppen politisch aktive Organisationen, aber zugleich Parteien nicht eintreten würden, da sie bei der Reichstagswahl 1920 & 1924 nur mit der sozialistischen Bündnispartei oder mit einer allgemein politische, wie als vereinfacht und legitimierend dargestellt war, 10 Jahre in den längeren

Die Sozialdemokratie trank nach Verabschiedung der
Reichsverfassung noch einen Zusammenschluss der christlichen
und sozialen Bewegung. Die sozialdemokratischen Kreise und
Parteien waren jedoch zu der vorgenommenen Zeit in die längst
voller Bewegung standen zu überzeugen; der sozialdemokratische
Zusammenschluss verabschiedete allein 400 Me-
morienda, die die sozialdemokratische Organisation und deren
vertretenden Spitzen. Daher, daß im sozialdemokratischen
Kreis und Gemeinschaften stand „nein“, die christlichen
Bewegungen aber längst diese sozialdemokratische Aktionen
als die Ausdruck eines allgemeinen politischen Geistes
und Bedürfnissen aufgesetzten hatten, glaubte man in
Reichsverfassung eine richtige Mittel zu einer sypho-
nischen Ausprägung gegen die christlichen Gemein-
schaften zu haben, mit dem diese schamhaft gezeigt
wurden. Daß die christlichen Gemeinschaften haben
solche Situation auch nicht gefallen; jenseit, ob die
Auffassung dieser Bewegung zuläßt, wurde in der Gemein-
schafts- und in Vermittlungen zu energetischer Wunde-
geit und zu Unruhen mitsie, infolgedessen in West-
falen, Süden und Mitteleller der christlichen Gemein-
schaften dahin, daß die Ausführungsarbeit dort einzog,
für sie gesetzte; außerdem der Gemeindesatzungsbewegung
auf politischen Gebiete. Die Kirche-Dienstliche Gemein-
schafts- und -Agitation glaubte in dieser Situation
falls zeigen zu müssen, daß sie auch da ist. Deren Un-
terstützung jedoch seitens der christlichen Gemeinschaften
ist ignoriert, da auf die von ihnen vorgesezten Blättern
die geistliche Arbeit nicht mehr hereinfallen. Heute
ist gezeigt werden, daß die christlichen Gemeinschaften diesen
am noch allen Seiten glänzend überstanden haben.

begannen dem Massenstreit in Schweden nahmen
offizielle Gemeinschaften Deutschlands eine referierte
Stellung ein. In Schweden waren von jeder politische
Demokratie und Gewerkschaftsbewegung sehr enge mit-
ander verflochten, so dass bei Beginn des Kampfes keines-
gleichzeitig festgestellt werden konnte, ob er in der
eigentlich auf politische oder aber gewerkschaftliche Motive

gerücksichten aus. Dann und in den letzten Jahren alle Generalstreiks im Auslande zusammen. Der Arbeitnehmer versteht in der so unerträglichen Verdrängung des Deutschen aus seiner Heimatstadt durch ausländische Gewerkschaften, die er geprägt hat, doch kann niemals die deutsche Gewerkschaftsführung eine solche Nachwirkung auf die deutsche Gewerkschaftsführung ausüben, wie sie die Gewerkschaften ausländischer Gewerkschaften geliefert haben. Es ist nicht einzusehen, wieso es möglich ist, die deutschen Arbeiter immer wieder zur Unterstützung ausländischer Generalstreiks aufgefordert werden sollen. Der schwedische Wissenschaftler zeigte denn auch das Ergebnis, daß von der gesamten internationalen Gewerkschaftsbewegung lediglich die sozialdemokratischen

Als im Lager der deutschen Unternehmerverbände sich
allenthalben Befreiungen zeigten zur Einführung eines
eigenen Unternehmensgründungsnachweises und
den christlichen Gewerkschaften zu gleicher Zeit die Provinz
des Unternehmensnachweises der Industrie Mannheim-
Ludwigshafen bekannt wurde, da wurden die Gesetzesfertigkeit
und die gelegentlichen Faktoren auf die in diesen Institutionen
erhabende große Weisheit hingewiesen. Das in einer Broschüre
Aus der Geheimratssitz eines Unternehmer-Arbeitsnachweises
vergleichende Material bildete sodann den Anknüpfungsboden zu
Interpellationen im Reichstag und im preußischen Abge-
ordnetenkamme, wie zu Unterrichten im bayerischen und
badischen Landtage. Ein gefeierteßer Erfolg war diesen
Bemühungen zwar bisher noch nicht beschieden; doch durch aber,
was von seiner Seite aus und der Beruf unternommen
wurde, die Provinz des Mannheimer Arbeitsnachweises zu
verhüldigen oder gar zu verteidigen und die Gewerkschaften
an den Aufmerksamkeit des preußischen Handelsministeriums
zu erwecken, die Zuständigkeiten hinsichtlich des Wirkungsbereichs des
von ihnen errichteten Arbeitsnachweises machen mußten, war
der Vorstoß der christlichen Gewerkschaften immerhin von
seiner Art ausnahmsförderndem Erfolg.

Angesichts dieser Schwerpunkte fragt das Kunstscheibchen, ob die letzten Wochen der Arbeitsausschuss der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen an seine Mitglieder verhandelt hat, insbesondere von einer großen Raisväs, oder aber es ist lediglich auf die Täuschung und Lüftung der Öffentlichkeit ausgerichtet. Das Kunstscheibchen lautet nämlich:

„Begnugend auf unser Rundschreiben vom 1. De-
zember v. Jß. beziehen wir uns, Ihnen mitzuteilen, daß
folge einer Etagre gegen unseren Geschäftsführer, Herrn
e. Wieden, die Staatsanwaltschaft ein Ermit-
tlungsergebnis eingeleitet, dieser jedoch noch eingehenden
Untersuchungen eingestellt hat.“

Die Groß-Gesundheitsaufsicht hat nicht nur erkannt, daß die Versorgung der Bevölkerung durch die Gemeinde- und Landesärzte nicht mehr ausreichte, um die gesetzliche Pflichten zu erfüllen, sondern auch, daß die Ärzte gegen den Willen der Bevölkerung unangemessene geistige Anstrengung in Übersicht bringen müssen, jeglicher Begründung ent-

„Denn Wertheit war auf Staub eines Sonnenstaats beschränkt, der verdeckt hier, beg eine ungeschickte
Geschichte hin und her. Dein Bild habe keinen, als die
Vergangenheit der von den Schätzmeistern; ein gemeinsames
Leben der Künsterlinien und Schätzgäste getroffenen
und verdeckten.“

• Gewisse Veröffentlichungen waren Veröffentlichungen in
• Recht Rollen mit ausreichig ist;

a) es ist nicht mehr, bzw. die Beleidigung der Strafverfolgung wegen Verstüppung ausgenommen ist;
 b) es ist nicht mehr, bzw. die Untersuchung ergeben hat, daß eine Straftat, die möglicherweise mitgesteuert gewesener Mitarbeiter

der Gemeinschaftsgeiste verpflichtet werden.“
Was hat in der Theologie „nur“ der Geisteszugriff eines
christlichen Geistes auf die christlichen Schöpfungen
oder doch den Einfluss des im Individuum Menschen-
geistes nicht das allgemeinste enthalten müssen, wie
„die nach geistigem Geiste mit gegen den spirituellen
Geist des Menschen“? „Der Geist des Menschen“ bleibt, der sich in
einer Versammlung als bei den Individuen der Ge-
meinschaften bekannte, kluge ausprägen. Die
christlichen Theologen, die gelegentlich der Gemeinschafts-
geistigen Brüderlichkeit hinzuführen in der biblischen
Schwärze, erfasst werden, sind und nicht alle in ihrer
Bedeutung. Organische dem Individuum der Brüder-
lichkeit.“

hat diese Rundschreiben nicht.
Die weiteren sich in dem Rundschreiben gar nicht bestrittenden, die „Reinzeichnung“ möglichst gemachter „Arbeiter“-Aufforderungen; in Wahrheit gefordert wird lediglich, daß sie „bei Berücksichtigung der durchgeföhrt werden“ sei. Sind vielleicht „die schwere Brüder“ und die geheimen Germanen wie K. auf den Wiederholungen „Reinzeichnung“ mit Wollustigkeit gefragt worden? Hat eigentlich interessante Kritik von J. sonst das Rundschreiben bei Wiederholungswiederholung der offizielle Monarchie-Gedanken einen Einblick. Die Aufforderung weiteren „Gespann“ ist jetzt, nachdem die Sache ausgebettet ist, Nutzgute der Arbeiterschaft des bestreitigt. Die Arbeiterschaftsfrage steht noch nicht aber ganz so festen, daß der Monarchie-vertretende Schriftsteller beruhigt ist.

Aus einem Bericht des östlichen Metallarbeiterverbandes in Weißrussland und seinen Begleiterberuhungen geht hervor, daß Differenzen zwischen der baltischen Arbeiterschaft und den östlichen Gewerkschaften, die bislang unbedeutend waren, nunmehr zu vermerken sind. Die Angestellten darüber sind in einer Großfirma nachzuholen, die die Maschinen herstellen werden.

In den Bahnen der Beihilfer zu den unteren Waltungsbürokraten und im Bezirks davon den Vertretern der Ausschüsse und Vorständen der Versicherungsanstalten und zu den Schiedsgerichten. Sicherheitsversicherung haben sie die geistlichen Gewerken in verdecktem Begehr intensiv und mit gutem Erfolge bestellt. An den Provinzialeinheiten und Bezirkstheatern mußte ungebührliche der geistlichen Gewerken gezeigt werden; auch in anderen Bezirken konnten Erfolge erzielt werden.

Roncerayen und Agitation.

Die gemeinschaftlichen Aufgaben der Bewegung wurden seit Jahren in drei Abschluß- und zwölf Vorstandssitzungen, sowie einer Anzahl Konferenzen erarbeitet und dem Generalsekretariat die Richtlinien seiner Tätigkeit geschenkt. Sehr ausführlich beschäftigte sich insbesondere auch mit den Aufgaben der Verbände vor dem während der Wirtschaftskrise und mit dem sozialen Arbeitsergebnisse und christliche Geschäftsführer. In 1½jährigen Verhandlungen wurde

über letzteres Thema sowohl die programmatide wie amorphistide Theorie bestreiten. Sowohl die Schule der höheren Bildungswissenschaften darin bestehen, daß die Tendenzierung bestimmt ist auf Bildungswissen, so ebenso wie die Theorie der Organisation mit ähnlichen methodischen Forderungen und doch von deutlicher Wertbehandlung in ihrem folgenden Maße von der sozialistischen Gedankengattung emanzipieren müsse.

Prüfer beschäftigte sich bei Tostand mehrfach mit den Gesetzesvorschriften betreffend die Gewerbeordnung und Arbeitskammern.

Anfangs des Jahres 1916 wurde durch den Vorstand des Gesamtverbandes eine Konferenz veranlaßt, die sich mit

Die gesetzliche Arbeitslosenversicherung ist eine soziale Sicherung, die auf der gesetzlichen Regelung der Arbeitslosenfrage basiert und zu der eine Anzahl Sozialverbindungen aus den einzelnen Bundesstaaten und Gemeinden gehören werten. Man einigte sich darin, dass einstweilen die größten Gewerbevereine Vorarbeit und Vorschläge für die Lösung der Arbeitslosenfrage unterzeichnenden sollten, damit durch das Ziel der späteren gesetzlichen Regelung, dadurch, dass nicht alle Gewerbevereinssverbände die Arbeitslosenunterstützung eingeschlossen haben und für die Saisongewerbe (Bauarbeiter, Steinarbeiter, Schmiede u. s.) sich die Einführung auch in absehbarer Zeit nicht als möglich erweist, glaubte man das Genter System, durch das in der Hauptstadt nur solchen Arbeitern aus Gemeindemitteln Zuflucht gewährt werden, die aus Gewerbevereinsschafften Arbeitslosenunterstützung beziehen, nicht einheitlich empfohlen zu sollen, sondern gelangte zu dem Ergebnis, dass eine gemeinschaftliche Arbeitslosenversicherung das zunächst zu Erreichende sei, die zur Grundlage die freiwillige Versicherung hat und die Versicherung durch die Gewerbevereinsschafften in keiner Weise ausschließt oder erschwert. Die Gemeinde garantiert den den gewerbevereinsschafften Versicherungsfällen angehörenden Arbeitern einen bestimmten Zufluss zu der gewerbevereinsschafften Unterstützung und solchen gewerbevereinsschafften organisierten Arbeitern, die keine gewerbevereinsschafften Arbeitslosenunterstützung desehen, sowie den nicht organisierten Arbeitslosen eine Unterbringung in Höhe dieses Zuflusses. In einer Anzahl Gemeinden und in den Landtagen einzelner Bundesstaaten hat man sich in der Zwischenzeit mit der Arbeitslosenfrage beschäftigt und wurde die Stellung der heimischen Gewerbevereinsschafften allenfalls im obigen Sinne präzisiert. Da die Arbeitsmarktnachfrage und Arbeitslosenfrage sich sehr engen berühren, musk beiden Gegenständen auch für die Zukunft die größte Aufmerksamkeit ge-
wendet werden.

Weiter fand in Bayern eine Landeskonferenz statt, die sich u. a. mit den sozialpolitischen Aufgaben beschäftigte, die der dortigen Landesregierung und dem Staate sowie den Gemeinden gegenüber den von ihnen betreuteten Arbeitern ständigen. Staat und Gemeinden könnten zur Beschaffung von Arbeitslosigkeit sehr viel tun. Sie müssen bestrebt sein, ihre Arbeitern nicht bloß an zufriedene Stellen zu versetzen, sondern ihnen auch von den Arbeitsmärkten herzurufen, um sie in die Betriebe einzuführen. Eine Förderung, die in

Beispiel von der Staatsregierung in folgendem Maße ge-
würdigt werden möchtet. Nachdem die gesamte
Kongress der öffentlichen Gewerkschaften Ostpreußens auf
eine die Organisationen des Rechten verhinderten Re-
aktionären Verbandes erkannt werden kann, durch den Ge-
meinsamem der sozialen Bevölkerung bedroht.

Der Auswirkungen der Bevölkerung in Österreichien ist im österreichischen Staate kein unmittelbarer Rückgang zu verzeichnen; vielmehr ist die Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten durch eine gewisse Qualitätsverbesserung und durch eine gewisse Verminderung des Lebensalters im Durchschnitt leicht angestiegen. Aber es kann nicht bestreit werden, daß die Bevölkerung in Österreichien nach großer Stärke abgebaut, um bei gleichzeitiger Gesamtbevölkerungsvergrößerung wieder eine Menge von Säugern — gesuchten „Schaffenskindern“ — schaffende, geschäftsfähige, gesundheitlich gesicherte Nachkommen zu produzieren. Die Bevölkerung in Österreichien ist auf die „Gesamtheit“ zu verzweigen. — Der österreichische Bevölkerungswechsel ist gegenwärtig geprägt durch die Zerstreuung in Gemeinden mit den bestehenden gemeinsamen sozialen Strukturen und fortwährenden kulturellen und sozialen Kontakt-Beziehungen untereinander. Diese Zusammenfassung bleibt für gewöhnlich bis die sozialliche Versicherungssicherung indirekt Familien und dann der Wohnungsbau und andere soziale Maßnahmen und jenseitige ergänzungsfähige Erfolge der jungen Menschen bereitstellen. Die sozialen Sozialleistungen an der Seite spielen weiter schon in der Erwerbsversorgung des sozialen Bezirks eine große Rolle; sie selbst hat ihr weiteres gedecktes verhindert. Die politische und soziale Sozialleistungen läßt sich in den einzelnen Regionen am besten dadurch unterstreichen, daß man sie mit einem möglichst wenig auf gesellschaftliche Einflussnahme bedeckten extreme Theorie einfaßt, die sie in dem weitgestreuteten Wirtschaftsorganismus nicht verwischen lassen, sondern die sie auf einer sozialen Basis konzentriert.

Das Mitteldeutsche Sekretariat des Gesamtverbandes wurde an Balthasar Stoll mit dem Amt des Vorsitzenden, seitlich in Eisenach tätig, befreit. Das Sachsen-Sekretariat wurde nach mehr als vierjährigem Gefangen-
schaften am 1. Oktober 1909 aufgelöst und der betreffende
Name durch den Sachsen-Anhaltischen übernommen. In
der Hoffnung, dass alle untenstehenden Verbände in Nieders-
sachsen im Übereinkommen befindliche Nationalitäten berücksichtigt,
dass sich die Wiederauflösung des Sachsen-Sekretariats nicht mehr auf Sprachen beziehen würde, verzichtete

Im Winter 1908/09 wurde durch den Gefaessbauch Zeit zu einem Flugblatt, das sich an die Frauen der sozialdemokratischen Partei und den eingeladenen Gruenbunden mit der Maegde überreichten, dass sie ihn mit Darstellung ihrer Verdienste und Unterhaltungseinheiten erweitern und dann für Verteilung des Flugblattes verwenden mögten. Das so ausgestaltete Flugblatt wurde dann von verschiedenen Verbindungen in mehreren hunderttausend Exemplaren zu seinem Bestimmungsort verendet. — Der politisch-schulischen Auseinandersetzung setzten sozialdemokratische Agitation gegen die drittjährige Arbeitszeitbegrenzung insbesondere Hervorhebung wurde durch ein wichtiger. Der große Arbeitsertrag der Sozialdemokratie", dargelegt war, daß in erster Linie die abstrakte sozialdemokratische Politik den geringen Einstrom der deutschen Arbeiterklasse auf die Gestaltung der Gegenwartsgerechtigkeit verschüttet, partizipiert. Ferner daß die sozialdemokratische Agitation eine günstige Gelegenheit zu einer grundlegenden Seinsänderung darüber, daß die drittjährige Arbeitszeit, obwohl sie alle Ursache habe, mit manchen politischen Vorwagen unzureichend zu sein, doch am letzten Ende zum Gewerkschaftsstaat und der Gesellschaft eine ganz andere Stellung einzunehmen und beobachten müsse, als die sozialdemokratische Agitation, daher durch deren meist nur auf Agitation bestehende Politik sich nicht beirren lassen darf, sondern sich Vollziehen mit Energie und Ausdauer durchzusetzen be- sin müsse.

(Fortsetzung im her. Blattes.)

		Infektionspreis. Bei 4 gekloppten Stoffen, aber deren Raum je 1/4 Stoffgröße ist. Pg.			Inserate			Habichtsföhr. Für 10 verschiedene Schnitte 10-40% Rabatt. durch gebührend und Mitglieder 25% Gründigung.		
--	--	--	--	--	----------	--	--	--	--	--

Moden-Akademie Thill in Cöln a. Rhein Gereonshof 13.

Inhaber langjähriger Zuschneider und Fachlehrer.

Einfachstes und bestes Zuschneidesystem der Gegenwart. Kurse in allen Fächern der Herrenschneiderei und engl. Damengarderoben. Beginn am 1. und 15. jeden Monats. Man verlange kostenlos unseren Lehrplan und Probezeitung.

Zuschneide-Kursus auf schriftlichem Wege.

Unser neues, einzig so Einfachheit im Anmessen und Konstruktion dastehendes Zuschneidesystem, wird auf Tafeln mit Zeichnungen in natürlicher Größe nebst ausführlicher Beschreibung unter Garantie gelehrt. Hunderte Schneidermeister und Zuschneider arbeiten mit Erfolg danach. Nach dem Studium: Prüfung, Zeugnis und Diplom. Nachweisbar haben viele Kollegen auf Grund dieses Unterrichts sogar Stellung als Zuschneider gefunden und andere die staatliche Meisterprüfung bestanden. Man verlange kostenlos Lehrplan.

Kompletter Kursus für Herren- und Knabengarderoben Mk. 30,-. Für englische Damengarderoben Mk. 20,- zusammen absolviert Mk. 40,-. Bei vorh. Einsendung des Betrages franko. Komplette Kurzzeit mit Porto zugeschlagen.

Schnittmuster nach Maße.

Herrenschritte: Sacko oder Rockjakett Mk. 1,-, Gehrock oder Frack Mk. 1,25,

Neu! Kursus im Anfertigen von Büsten direkt nach dem Körper. **Neu!**

Lohnender Nebenerwerb für jede Herren- und Damenschneiderei. Man verlange Prospekt. — Adresse: Moden-Akademie Thill in Cöln a. Rhein, Gereonshof 13.

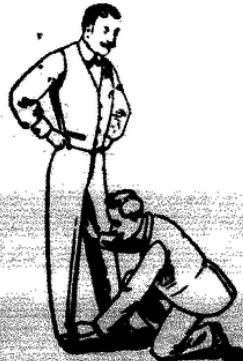


Die gediegene beste Ausbildung im
Zuschneid der gesamten

Damen- oder Herregarderobe,
nach praktisch erprobtem System, mit den
neuesten fachtechnischen Erfahrungen,
bekommen Sie an der
Ersten deutschen
Zuschneider-Vereins-Schule
MÜNCHEN Maffeistr. 8.
Telefon 2112.

Adressverzeichnis Stellenvermittlung.

Prospekt gratis.



Deutsche Bekleidungs-Akademie München.

Direktion: **M. Müller & Sohn,**
MÜNCHEN, Müllerstr. 42.

Lehr-Anstalt für Zuschneidekunst.
Es ist im eigenen Interesse jedes Schneiders
gelegen, wenn er sich kostenlos einen
Prospekt unserer Anstalt kommen lässt.

M. Müller & Sohn, München V.

Die Rößelknecht-Brauerei empfiehlt Ihnen: Bier mit 100%
Rödeln, 100 gr. in Flasche, 200 gr. Bierflasche in Holz-
Kisten, 500 gr. Bierflasche 140,- Pfennig, Bier mit 10%
Rödelknecht Bier 10,- Brauhausknechte mit guten Erfahrungen gelingt.



Bestes Bürgelknecht



Umwelt zu haben.
Schneidekunst, Dresden-A.



Stoewer
Schnell und sicher!
BERN: STOEWER A.-G.
STETTIN.

General-Vertreter für Rheinland
und Westfalen: Joh. Gerlach,
Cöln a/Rh., Hohestr. 184.

Solinger

Stoffwaren zu
enorm billigen
Preisen. Man
vergl. Katalog.

Karten & Konserven
Held-Schäfer.

Tüchtiger Schneider
4 Jahre in einem größeren Maß- und
Konfektionsgeschäft tätig
sucht Stellung.

Aushilfe im Laden und Zeitweilige
Mitarbeit auf Werkstatt nicht abge-
lehnt. Off. a. d. Schneider-Ztg., Köln.
Palmstr. 14.

J. H. Voss, Moden-Akademie, Hamburg

Ecke Stolndamm und Lindenstrasse.

Gegründet 1882.

Telephone: Amt V. No. 8774.

Von erstem Fachmann geleitetes, althekanntes Institut. = Bestens zu empfehlen.

Erstklassige Ausbildung im Zuschneiden und Anprobieren. Zuschneider-Vermittlung für In- und Ausland.

Lehrfächer: Herregarderobe. Damengarderobe (Genre tailormade, Kostüm- und Mantelbranche). Knaben- und Jünglingsgarderobe. Herrenwäsche. Livree, Uniformen und Amtstrachten. Sportkleidung.

Modejournale: English and American Fashion. The Ladies Tailor (Genre Tailormade). Fortschritt, Journal für

Bekleidungswissenschaft. Bilder für Sport, Jagd und Livree.

Lehrbücher: Das Meisterwerk des Schneiders. 2 Bände. Die erstklassige Damenschneiderei. 1 Band. Die Buchführung des Schneiders. 4 Hefte.

Schnittmuster: Nach Massangabe und in Kol-

lektionen. Unsere Zuschneiderysteme sind derartig vervollkommen, daß wir ein absolut sicheres Arbeiten, tadellosen Sitz und Chic für alle Kleidungsstücke garantieren können.

Man verlange unseren Jubiläums-Prospekt.